

Beilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Wochenblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Wochenpreis: Erscheint im jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 2 30 R., bei unsern Auszählern monatlich 2 50 R., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld 7 50 R.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hugo Dwyer, Weilburg.
Druck und Verlag: G. Dwyer, Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einseitige Werbenzeile 70 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Ausschlag: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tags vorher.

Nr. 117.

Donnerstag, den 20. Mai 1920.

59. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Die „Gazzetta Popolo“ in Turin veröffentlicht eine Unterredung ihres Sonderberichterstatters mit dem Reichsminister des Innern Dr. Brüning, worin dieser auf Fragen, wie er über die Ergebnisse von San Remo und über die Politik, die die italienische Regierung dort vertrat, denke und mit welchem Programm die deutsche Regierung nach Spa gehe, u. a. erwiderte: Die Ergebnisse von San Remo lassen sich noch nicht vollständig überblicken. Die beiden widerstrebenden Richtungen, die wir in den Entente-Ländern überhaupt wahrnehmen, scheinen darin zum Ausdruck gekommen zu sein: Misstrauen gegen Deutschland einerseits und zugleich die aus der Erkenntnis der Bedürfnisse ganz Europas geborene Bereitwilligkeit zu einem gewissen Entgegenkommen. Das Misstrauen zeigt sich vornehmlich in der Behandlung der Entwaffnungsfrage. Soweit die geforderte Entwaffnung die Abrüstung Deutschlands betrafte, kommt sie unseren eigenen Wünschen entgegen. Wir wollen keinen Militarismus, keinen waffenstarken Frieden mehr, dem ein Revanchekrieg Frankreichs folgen könnte und dann wieder einer von unserer Seite: also Mähelei in Permanenz! Die Gefühlseinstellung muß auf beiden Seiten aufhören! Der ungeheure Krieg ist hinter uns und die Zerstörung, die er hinterließ, müssen doch den Verrückten aller Länder bewiesen haben, daß die Politik auf Grund der Interessengegensätze im Grunde eine verfehlte und zerstörende Politik ist und daß jede fruchtbare Politik sich auf die Erkenntnis der gemeinsamen Interessen stützen muß. Die Not führte uns zu dieser Erkenntnis und sie führt auch auf der anderen Seite an, dahin zu führen. Wir also wollen die Abrüstung und haben nichts gegen eine Entwaffnung in diesem Sinne. Wenn aber die Entwaffnung soweit geht, daß sie die demokratische Regierung, die eben diese friedliche Politik will, wehrlos macht und der militaristischen Reaktion oder dem ebenso aggressiven bolschewistischen System die Wege bahnt, so wird gerade das Gegenteil, nämlich die erneute Gefahr kriegerischer Entwicklungen herbeigeführt. Nur im Interesse der Ordnung und des Friedens suchen wir angesichts der Größe des Reichsgebiets und der tiefen Aufwühlung der Bevölkerung um die Erhöhung der Sicherheitstruppen nach. Wir müssen die Auslegung und Ausführung der Beschlüsse von San Remo abwarten, um zu sehen, wie weit wir hierfür Verständnis finden. Die andere Tendenz, unserer Wirtschaftsleben zu erhalten, die sich bereits im Londoner Wirtschaftsmanifest ausdrückt, begrüßen wir umso mehr, als jetzt auch Frankreich dazu geneigt zu sein scheint. Die Konferenz in Spa kann, wenn sie zu Besprechungen in wirklich fried-

lichem Geiste mit gutem Willen von beiden Seiten führt, einen großen Fortschritt zur Versöhnung der Völker und zur Heilung der Wunden Europas bedeuten. — Insofern Ihr Ministerpräsident durch seine Reden und seine Initiative und seine Betätigung auf der Konferenz auf einen günstigen Ausgang hinwirkte, bewundern wir seine staatsmännische Einsicht und sind mit ganzem Herzen auf Seiten seiner Politik. Mit alledem aber haben Sie auch die Antwort auf Ihre zweite Frage. Auf die Einzelheiten des Programms einzugehen, wäre verfehlt. Wir wissen ja noch nicht, welche konkreten Fragen in Spa zur Erörterung gestellt werden sollen. Wir werden uns jedenfalls bemühen, in dem Sinne dort zu wirken, wie ich es Ihnen eben andeutete, im Sinne einer Verständigung der Völker und der Erkenntnis ihrer Solidarität und der Förderung des Wiederaufbaues des fast zu Grunde gerichteten Europas.

Reichsfinanzminister Dr. Brüning erklärte in einer Zentrums-Wahlerversammlung, daß vom Reich zur Abwicklung und Beschaffung ausländischer Kredite die Gründung einer Treuhandgesellschaft geplant sei, der die großen industriellen Werke und tragfähigen Organisationen angehören sollen. Der Finanzminister schätzte den Fehlbetrag des kommenden Haushalts auf etwa fünfzig Milliarden, die schwebende Reichsschuld auf zweihundert Milliarden. Die von seinem Vorgänger Brüning angelegte Steuerreform müsse unter allen Umständen durchgeführt werden, der, wie er, Brüning, als Reichsfinanzminister nach genauer Kenntnisnahme der Steuerarten feststellen könne, sehr wenig für die Sicherstellung seines eigenen Vermögens getan habe. „Den Weg der Verständigung in der Verständigung mit den anderen Völkern müssen wir gehen“, fuhr Herr Brüning fort, „in diesem Geiste müssen wir aber auch nach Spa gehen. Keinen zweiten Diktatfrieden aber werden wir dort schließen“.

Die deutschen Mitglieder der Grenzkommission für das Saargebiet haben, wie zuverlässig verlautet, Vorbereitungen für ihre Abreise getroffen. Man glaubt daraus schließen zu dürfen, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen den deutschen und Entente-Mitgliedern der Grenzkommission entstanden sind und es hat den Anschein, daß entgegengesetzte Auslegungen des Sinnes des Friedensvertrages von Versailles den Grund dieser Meinungsverschiedenheiten bilden können.

Deutschland hat mit der Tschecho-Slowakei ein Abkommen dahin getroffen, daß es dieser gegen Jüder Eisenbahnwagen liefert. Bisher kamen 7500 Tonnen Jüder an, in der vergangenen Woche allein 1500 Tonnen. An Eisenbahnwagen wurden bereits 1386 Stück übergeben. Diese Jüderzufuhr verhindert die Kürzung des Jüderquantums unter das bereits bekanntgegebene Maß.

— Fritz Hofmann ist am Freitag nach Berlin abge-

reist, um die Ausweklung der deutschen und russischen Kriegsgefangenen in die Wege zu leiten. Gegenüber einem Vertreter des „Daily Graphic“ hat sich Hansen über die Heimbeförderung der Gefangenen ausgesprochen. Er bezeichnet die Beschaffung der dazu nötigen Geldmittel als die Haupt Schwierigkeit. Die Lasten für den Mann kommen auf 52 Pfund Sterling.

Der Reichsminister des Innern richtete an die auf Grund des Ausnahmezustandes eingesetzten Regierungskommissare nachstehenden Befehl: „Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Reichstagswahlen wurde erwogen, ob der in einem großen Teil des deutschen Reiches noch bestehende Ausnahmezustand aufgehoben werden könne. Nach reiflicher Prüfung erscheint dies mit Rücksicht auf die gesamte wirtschaftliche und politische Lage nicht angängig. Die Wahlagitatorik darf jedoch keinesfalls eingeschränkt werden. Deshalb erlaube ich, von Versammlungs- und Zeitungsverboten unbedingt abgesehen, so weit nicht eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung vorliegt. Auch sind alle auf diesen Gebieten etwa bestehenden Einschränkungen, z. B. die Anmeldepflicht für Versammlungen, die Vorlegung von Flugblättern vor ihrer Veröffentlichung usw. aufzuheben. Eine völlig unparteiische Stellungnahme allen politischen Parteien gegenüber ist unbedingt geboten.“

Seit Mitte April schweben in Paris deutsch-polnische Verhandlungen. Der Ausgang ist ein in Paris am 9. Januar 1920 geschlossenes deutsch-polnisches Abkommen, durch das sich Deutschland verpflichtet hat, gewisse Punkte in näherer Zukunft mit Polen vertraglich zu regeln. Es handelt sich um eine Verständigung über die Verpflichtung der deutschen Regierung aus ihrer Bürgschaft für die Ausgabe von polnischen Markwerten, ferner um die Regelung des Verfahrens bei der im Friedensvertrag vorgesehenen Restitution von Maschinen usw., um den Eintritt Polens in Verträge der laufenden Verwaltung und um die Feststellung, nach welchen Grundsätzen die infolge der Gebietsabtretung erforderliche Verteilung der Pensionslast auf Deutschland und Polen zu erfolgen hat, sowie um die Verantwortung von Akten und die Teilung von Archiven, soweit dies infolge des Friedensvertrages notwendig ist. Alle diese Punkte sind durch Verhandlungen in Unterkommissionen soweit gefördert worden, daß sie für abschließende Erörterung im Plenum der Delegation reif sind.

Ausland.

Holland.

Nach einer Erklärung des Ministers des Innern hat Holland für Wilhelm II. aus dem Staatschatz niemals irgendwelche Gelder hergegeben, ebensowenig für den Kronprinzen. Letzterem seien nur 14500 Gulden

Im Dunkel.

Roman von Retzhold Drimann.

(Schluß fortsetzen.)

(25. Fortsetzung.)

22. Kapitel.

Die Erfüllung des Versprechens, das sie Hubert von Berow gegeben, war für Hilde Brüning eine ziemlich harte Geduldsprobe geworden. Sie hatte ihm zugesagt, während der beiden nächsten Tage das Haus nur im dringenden Notfall zu verlassen, und sie hätte es sich selber nicht verzeihen können, wenn sie diese Zusage leichtfertig gebrochen hätte. Über der freiwillig auferlegten Stubenarrest wurde ihr schon am ersten Tage beinahe unerträglich. Sie machte alle erdenklichen Versuche, sich durch Schreiben, Lesen, durch die Bormahme kleiner Näharbeiten und durch mehrere andere Beschäftigungen die Zeit zu verkürzen; aber eine innere Unruhe, die sich nicht meistern ließ, trieb sie von jeder Arbeit wieder auf, nachdem sie sie kaum begonnen hatte. Sie stand unter dem quälenden Druck der unbestimmten Empfindung, daß sie von irgendeinem schweren Unheil, von einem grausamen Verlust bedroht sei, und ihre Ohnmacht, das Verhängnis abzuwenden, wurde ihr durch diese Gefangenschaft nur um so peinlicher zum Bewußtsein gebracht. Immer aufs neue mußte sie mit dem Aufgebot ihrer ganzen Willenskraft gegen die Verführung kämpfen, sich anzugehen und Hubert von Berow aufzusuchen, denn ihr war, als könne nur er imstande sein, das quälende Angstgefühl von ihr zu nehmen. Aber immer noch zur rechten Zeit ließ sie sich durch die Stimme der Vernunft abhalten, ihren Entschluß zur Ausführung zu bringen. Und vielleicht nicht durch die Stimme der Vernunft allein, sondern auch durch eine Regung mädchenhafter Scheu und durch ein leises Gefühl der Beschämung, das bei der Erinnerung an seinen seltsam kalten Abschied jedesmal in ihr wach wurde.

Zermarterte sie doch unablässig ihren Kopf, um die rechte Ursache dieser Räte zu ergründen. Sie hoffte, daß er

ihre Benehmen beim Erscheinen des Italieners nur für eine verabredete Komödie genommen habe, oder sie wünschte doch inbrünstig, daß er es dafür genommen haben möge. Es würde ihr Beruhigung gewährt haben, wenn er sich nachher so freundlich unbefangen gegen sie gezeigt hätte wie zuvor. Und daß er statt dessen eine fast demonstrative Zurückhaltung und Förmlichkeit zur Schau getragen hatte, trieb ihr jetzt immer wieder das Blut in die Wangen. Er sollte ja um nichts in der Welt erraten, wie es in ihrem Herzen auslag, und wie hart sie bereits für die ungerechten Worte geküßt hatte, die sie an Bord des Dampfers zu ihm gesprochen. Ihr Stolz lehnte sich mit seiner ganzen Kraft gegen die Vorstellung auf, daß jetzt er es sein könnte, der sie verschmähte, wie sie damals ihn verschmäht hatte. Und sie zitterte darum bei dem Gedanken an die Möglichkeit, daß er gestern hinter der scheinbar erheuchelten Zärtlichkeit dennoch ihren wahren Seelenzustand erkannt haben könnte. Jedenfalls hatte sie sich in der Stunde, da sie die erste Nachricht von dem Verschwinden ihres Bruders erhalten, kaum unglücklicher gefühlt als an diesem qualvollen Tage, dessen Minuten Bleigewichte zu tragen schienen, und der sie bei jedem Geräusch, das draußen vor ihrer Zimmertür laut wurde, das Ragen eines schrecklichen Verhängnisses fürchten ließ.

Zuletzt gab sie es vollständig auf, ihre marternden Gedanken durch nützliche Beschäftigungsversuche ablenken zu wollen und setzte sich an das Fenster, um durch die Beobachtung der in das Haus eintretenden Personen wenigstens bis zu einem gewissen Grade vorbereitet zu sein auf das, was über sie hereinbrechen konnte.

Sie hatte auch am Fenster gesessen, als Hubert von Berow die Straße passiert hatte, und es war ihr natürlich nicht entgangen, wie lange und aufmerksam er hinaufgeblitzt hatte. Er konnte sie nicht sehen, da sie hinter dem Fenstervorhang verborgen war, und noch viel weniger konnte er den stürmischen Schlag ihres armen, törichtigen Herzens hören. Wohl war es ihr gewesen, als ob unsichtbare Fäuste an ihr zerrten, damit sie sich ihm zeige und ihm einen freundlichen Gruß hinabwinke. Aber sie hatte auch diesmal widerstanden, obwohl sie fühlte, daß ihr die

Tränen in die Augen stiegen, und obwohl sie mit sich selber niemals so bitter unzufrieden gewesen war wie in diesem Augenblick.

Dann war etwas Wertwüdiges geschehen, für das es ihr zunächst an jeder Erklärung fehlte. Sie hatte wahrgenommen, daß ein junger Mensch mit einem Blumenstrauß das Haus betrat, und sie hatte gleichzeitig bemerkt, daß Berow lehrmachte, um dem Besucher zu folgen. Nun zweifelte sie nicht mehr, daß es seine Absicht sei, sie aufzusuchen, und all ihre Betrübnis hatte sich wie mit einem Zauberstrich in namenlose Freude gewandelt. Sie hatte ihren Platz verlassen und war laufend in die Mitte des Zimmers getreten, um so früh als möglich den Klang seines näher kommenden Schrittes zu vernehmen. Aber ein paar Minuten waren vergangen, ohne daß ihre Erwartung sich erfüllt hätte, und als dann endlich an die Tür ihres Zimmers geklopft worden war, hatte sie statt des sehnlich erhofften Besuchers das gleichgültige Gesicht des Zimmermädchens vor sich gesehen.

Der Strauß und dies Päckchen sind soeben abgegeben worden mit der Bestellung, daß ein teilnehmender Freund die Damen bitten lasse, das kleine Zeichen seiner Ergebenheit nicht zu verschmähen. Außerdem sollte ich Miß Brüning dieses Billet einhändigen. Der Herr, der schon öfters hier war, hat es unten im Hausflur geschrieben und ist gleich wieder fortgegangen.“

„Es ist gut“, sagte Hilde, die kaum fähig war, ihre schmerzliche Enttäuschung vor dem Mädchen zu verbergen. Und dann, als sie allein war, riß sie, ohne die anderen Gegenstände auch nur eines Blickes zu würdigen, den Umschlag herab, der Hubert von Berows Visitenkarte enthielt. Auf ihrer Rückseite las sie die mit Bleistift geschriebenen Worte:

„Mein gnädiges Fräulein! Wenn das Päckchen, das Ihnen gleichzeitig mit diesen Zeilen übergeben wird, Süßigkeiten oder irgend welche andere ehbaren Dinge enthalten sollte, so bitte ich Sie auf das Allerherzlichste, sie nicht anzurühren und nicht zu gestatten, daß es von anderer Seite geschieht. Sie werden vielmehr die Güte haben, sie

zur Einrichtung einer Wohnung auf der Insel Wieringen gezahlt worden.

Frankreich.

Der Ministerpräsident und der Außenminister gaben zum erstenmal nach Friedensschluss dem diplomatischen Korps ein Diner, an dem auch der deutsche Geschäftsträger teilnahm.

Italien.

Der Mailänder „Korant“ meldet aus Fiume, die Freischaren d'Annunzio ständen vor dem Zusammenbruch. Von 20000 Freiwilligen, die in Fiume einrückten, seien nur noch 3000 übrig geblieben. Die Bevölkerung ersuchte um Einzug von Regierungstruppen.

England.

Der Vertreter des Reiterbureaus in Syde berichtet, daß die endgültige Entscheidung über die Zulassung Deutschlands als eine Regelung anzusehen sei, die in erster Linie England angehe. Frankreich erhalte zwar Vorteile von sehr großer Bedeutung, die England sehr viel kosteten, aber England habe nur Zugeständnisse gemacht, die es im Interesse Frankreichs für notwendig hielt.

Der Hauptorganisator der irischen Sinnfeiner, Dalton, ist durch mehrere Schüsse von Unbekannten getötet worden. — Aber die Straßenkämpfe in Londonberry in Irland wird berichtet: Vier Stunden lang wurde gekämpft, während derer ein Wachtmeister getötet, ein anderer verwundet wurde. Die Unionisten und die Sinnfeiner beschossen sich in den Straßen gegenseitig. Bei späteren Kämpfen wurde ein Soldat getötet und mehrere Personen verletzt. Die Polizei mußte sich zurückziehen.

Griechenland.

Eine Athener Meldung der „Epoca“ besagt, daß Thrazien wie ein Mann gegen die Griechen aufsteht. Die Erhebung wird von türkischen Offizieren geleitet. Die bisher durch die Zensur geklebte Athener Presse schreibt schonungslos über Venizelos' Großverrat, der Griechenland in das Verderben stürze.

Polen.

Auch die Jugend soll am Rastauischen Bauerntag nicht zu kurz kommen. Für den 27. Mai hat der Vergrüßungs-Ausschuß allerlei Kurzweil eingerichtet. So wird zum Beispiel Wettkämpfen, Sacklaufen, Wettlaufen veranstaltet, an dem die Jugend, die bekanntlich freien Eintritt hat, ihre Kräfte und Geschicklichkeit beweisen und schöne Preise erlangen kann.

Die Überlassung von Schulräumen für Wahlversammlungen hat der preussische Kultusminister Harnisch angeordnet. In dem Erlass wird ausdrücklich hervorgehoben, daß dabei sämtlichen politischen Richtungen gegenüber peinliche Unparteilichkeit und Parität zu wahren ist. Soweit durch die Überlassung von Schulräumen besondere Kosten erwachsen, sind diese den Saalmietern, die auch für etwa entstehende Schäden haften, in Rechnung zu stellen. Der Schulunterricht darf durch die Überlassung in keiner Weise gestört werden. Bezüglich der höheren Lehranstalten städtischen Patronats bemerkt ich: Durch Erlass wird nur die Stellungnahme der Anstaltsleiter bestimmt. Die Bestimmungen über die Zuständigkeit für die Überlassung der Schulräume werden durch den Erlass nicht berührt.

(Schöffengerichtssitzung vom 18. Mai.) Ein Schreiner von Lübeck steht wegen Unterschlagung unter Anklage. Er soll im Februar ds. Js. verschiedene Eifenteile, die einer Wilmünsterer Firma und dem Eisenbahnstus gehörten, an sich genommen und z. T. bereits veräußert haben. Der Angeklagte behauptet, die Sachen gefunden zu haben. Das Gericht kommt jedoch zu seiner Verurteilung und bestraft ihn wegen Unterschlagung mit 60 Mk. Geldstrafe. — Ein auswärtiger Arbeiter, der auf Wanderschaft durch Wilmünster kam, nahm einem Maschinenschreiber daselbst einen

Handschuh mit und unter jüngerem Versuch auszuweichen, damit sie gegebenenfalls einer amtlichen Untersuchung unterzogen werden können. Ich vermute nämlich, daß sie von Dalbello oder einer ihm nahestehenden Personlichkeit gestohlen worden sind, und daß sie der Ausführung einer verbrecherischen Absicht dienen sollen. In dieser Angelegenheit

Hubert von Legow.

Betroffen mußte er Hilfe den prachtvollen Blumenstrauß, an dem gewiß nichts Verdächtigtes war. Und dann konnte sie trotz eines geheimen Drauens der Verführung nicht widerstehen, vorsichtig die Umhüllung des Bündchens zu lösen und seinen Inhalt zu mustern.

Legows Vermutung erwies sich als zutreffend. Die hübsche, mit Seide überzogene Bonbonniere, die aus der Papierhülle zum Vorschein kam, war mit anscheinend sehr feinem Konfekt gefüllt, aber sie enthielt weder einen Brief noch sonst ein Anzeichen, das ihr gestattete hätte, auf die Person des Abenders zu schließen. Sie glaubte nicht recht daran, daß es sich bei dem scheinbar harmlosen Angebinde um ein verbrecherisches Mittelstücken gegen ihr Leben oder ihre Gesundheit handeln könne. Aber sie würde auch ohne Legows Warnung schwerlich in Versuchung gewesen sein, etwas von den Süßigkeiten zu kosten, deren Spender es für nötig gehalten hatte, sich in den Schleier der Anonymität zu hüllen. Wie der Defektiv es ihr empfohlen hatte, wickelte sie das Bündchen wieder ein, ohne seinen Inhalt auch nur mit den Fingerspitzen berührt zu haben, und verschloß es in einem Fach ihres Toiletentisches. Ihre Gedanken waren jetzt noch trüber als vorher, und ein dumpfer Kopfschmerz hing an, auf ihre Schläfen zu drücken. Er steigerte sich von Minute zu Minute, ein sonderbares Gefühl von Beklemmung gefielte sich zu ihm und eine Empfindung herzahnender Angst, wie sie sie bisher kaum je empfunden hatte. Sie konnte sich die Ursache dieses plötzlichen, rasch zunehmenden Unwohlseins nicht erklären, bis ihre Augen zufällig den Blumenstrauß streiften, den sie vorhin achtlos bei Seite gelegt hatte, um Legows Brief zu lesen.

Rock weg. Er steht heute wegen Bettelns, Vandalstreichens und Diebstahls unter Anklage und ist geständig. Er wird zu 2 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft verurteilt. — Ein Dienstmädchen von hier und dessen Mutter sind wegen Diebstahls bezw. Unterschlagung angeklagt. Das Mädchen hat verschiedene Kleidungsgegenstände seiner Dienstherrschaft entwendet, während seine Mutter ein an der Post abzulieferndes Paket unterschlug. Beide Angeklagte werden verurteilt, und zwar erhält das Mädchen 2 Wochen, seine Mutter 3 Wochen Gefängnis. — Ein Schloffer von Altenkirchen hat am 16. Januar ds. Js. einem dortigen Friseur mit einem Spazierstock körperlich mißhandelt, nachdem sie wegen eines Mädchens in Streit geraten waren. Der Angeklagte wird unter Zuhilfenahme von Milderungsgründen zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. Außerdem hat er an den Verletzten eine Geldbuße von 100 Mk. zu zahlen.

Die Hauptvereine Wiesbaden und Nassau-Bund vom Allgemeinen Evangelisch-Prottestantischen Missionsverein werden am 11. und 12. Juli in Gießen ihre Jahresfest feiern. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Missionsdirektor D. Dr. Witte von Berlin über die Lage der Mission und insbesondere über die Tätigkeit des genannten Vereins berichten.

Auf eine Verfügung, die einziehend in die bisherigen Gewohnheiten eingreift, macht die Oberpostdirektion Darmstadt aufmerksam. Hatte der Telephonbesitzer bisher für die Gefälligkeit, den Apparat benutzen zu dürfen, im Ortsverkehr 10 bis 20 Pfennige erhoben, so ist ihm das von jetzt an, wenn er Pauschgebühren zahlt, untersagt. Er muß die Benutzung im Ortsverkehr rein aus Gefälligkeit gestatten. Das heißt, er wird sich in Zukunft in den meisten Fällen für die Störung schuldlos befinden, und der arme Teufel, der sich das verzeihliche Telefon nicht leisten kann, wird von Nachbar zu Nachbar laufen, bis er sich aus Gnade und Barmherzigkeit der Quasellstippe bedienen darf. Das Publikum hatte sich an den kleinen Tribut vollkommen gewöhnt und für manchen Fernsprechtellnehmer hat sich der Anschluß nur auf diese Weise entzweit. Der Beitragende wird also letzten Endes auch die Post selbst sein, denn mancher Privat- und Geschäftsmann wird nun den Anschluß künstigen, weil die Gebühr für ihn selbst zu hoch ist, und weil er sich für Gratistörungen bedankt. Denn wenn die Gelegenheit zum Telephonieren das Einzige ist, was man umsonst haben kann, wie wollte man es den lieben Nachbarn verdrücken können, wenn sie so ausgiebig wie möglich davon Gebrauch machen wollen. Sie können sich ja auf die Oberpostdirektion berufen, die sich also verlannt läßt: Nach § 24 der Ausführungsbestimmungen zur Fernsprechtellnehmerordnung vom 26. September 1919 darf sich der Fernsprechtellnehmer von dritten, die seinen Fernsprechanhänger benutzen, nur die Gebühren für diejenigen Gespräche erstatten lassen, für welche er Einzelgebühren entrichtet; Teilnehmer, welche die Pauschgebühren zahlen, dürfen also dritten die Benutzung ihres Anschlusses im Ortsverkehr nur unentgeltlich gestatten. Eine Vergütung, sei es als Entschädigung für die Hergabe des Raumes, sei es als einen Anteil an der Anschlußgebühr oder in anderer Form, darf kein Teilnehmer erheben.

Bermitteltes.

(*) Simburg, 19. Mai. In der gestrigen Vollversammlung der Handelskammer wurde als Vorsitzender Herr Theodor Richterberger-Wilburg gewählt, als 1. stellvertretender Vorsitzender Herr Fabrikbesitzer Gast. Niemog-Ransbach, und als 2. stellvertretender Vorsitzender Herr Karl Rothhaus-Simburg. Bei dem Haushaltsplan 1920/21 wurde beschlossen, eine Umlage von 20 Prozent der Gewerbesteuer zu erheben. Leider war die Kammer genötigt, sich für den Abbau der Strecke Hintermettingen-Mengerskirchen auszusprechen, um eine Einstellung auf der ganzen Linie zu verhindern und es zu ermöglichen, daß wenigstens auf der Strecke Hintermettingen-Keller-

Von einer seltsamen Ahnung erfaßt, nahm sie ihn auf und näherte ihm ihrem Gesicht. Ein eigentümlicher, fremdartiger Duft war es, den sie dabei verspürte — ein Duft, der sicherlich von keiner der in den Strauß gebundenen Blumen herrührte und von dem sie deutlich fühlte, daß er ihre Bescheidenheit sofort fast bis zur Unerkennlichkeit steigerte. Da war sie allerdings geneigt zu glauben, daß die Person, die ihr diese freundlichen Aufmerksamkeiten erwiesen hatte, von anderen als wohlwollenden Absichten geleitet worden sei, und sie zögerte nicht, auch dem Blumenstrauß einen Platz anzuweisen, an dem er ihr mit seinen Düften nicht gestört werden konnte. Sie legte ihn in eine Hutschachtel, die sie mehrfach mit Pappapier umhüllte und dann ebenfalls verschloß. In dem erquickenden Luftstrom, den sie jetzt durch das offene Fenster hereinströmen ließ, erholte sie sich bald von den bedrückenden Erscheinungen, die sich zuletzt schon beinahe zu einem Gefühl von Todesangst gesteigert hatten, wenn auch der lästige Kopfschmerz und ein unruhiges Hämmern des Pulses zurückblieben.

Traurig und unerträglich langsam, wie die erste Hälfte des Tages verstrichen war, schlichen auch die nächsten Stunden dahin. Die Dunkelheit brach herein, und die Warte dieses untätigen Gefangenseins würde sie vielleicht doch noch veranlaßt haben, ihrem Versprechen untreu zu werden und wenigstens einen kurzen Spaziergang zu machen, wenn ihr nicht plötzlich eine große, freudig empfundene Ueber-raschung befallen gewesen wäre.

Kaum glaubte sie, ihren eigenen Sinnen trauen zu dürfen, als sie draußen auf dem Gange den weichen Klang einer wohlbelannten Stimme vernahm, und erst, als sie ungestüm die Tür aufgerissen hatte, schwanden auch ihre letzten Zweifel.

Die da vor ihr standen, waren wirklich Ellen Brünig und ihre Mutter, und nie zuvor hatte sie die jähliche Umarmung ihrer unglücklichen jungen Schwägerin mit gleicher Innigkeit erwidert wie in diesem Augenblick.

Mrs. Longwood schien sehr erschöpft und in der denkbaren übelsten Laune. Sie zankte mit den Mädchen, die das Handgepäck heraufgetragen hatten und die ihr nichts

bach ein ordnungsmäßiger Betrieb aufrechterhalten bleibt. In Rücksicht auf die erheblich gestiegenen Lasten wurde beschlossen, mit sofortiger Wirkung für jede Art Beschleunigung, Ursprungszeugnisse etc. Gebühren zu erheben und ebenso auch für die Ausstellung von Ehrenurkunden entsprechende Kosten in Rechnung zu stellen. Weiter wurde mitgeteilt, daß die wiederholten Bemühungen der Kammer, bessere Zugverbindung zu erreichen, Erfolg gehabt hätten. Insbesondere soll dem Antrag auf Herstellung des Anschlusses in Frankfurt a. M. an die Frühzüge B. 2 und D. 3 nach Stuttgart und Basel entsprochen werden. Weiterhin soll alsbald auf Antrag der Kammer ein beschleunigtes Zugpaar zwischen Limburg und Frankfurt verkehren und zwar 8.08 B. in Limburg ab, in Frankfurt an 9.54 B., zurück von Frankfurt abends 8.40, Limburg an 10.30 B. Dieses Zugpaar wird voraussichtlich noch im Laufe des Sommers eingelegt werden; eine sofortige Einstellung der Züge ist wegen Materialmangels noch nicht möglich. Alle Bemühungen, das Bahn-D-Zugpaar in Weiburg halten zu lassen, sind leider bis jetzt vergeblich gewesen.

Simburg, 18. Mai. Beschlagnahme wurden 4 Pakete, die Reisende bei einem Gepäckträger niedergelegt hatten. Der Mann hatte den Auftrag, die vier Pakete an den ersten Frankfurter Morgenzug zu bringen. Die Polizei, der die umfangreichen Gepäckstücke sofort aufgefallen waren, ließ den Gepäckträger auch gewahren, um die Frankfurter Herrschaften bei Entgegennahme des Gepäcks auch kennen zu lernen. Doch diese schienen blind von der politischen Aufmerksamkeit erhalten zu haben und meldete sich daher nicht. Die Pakete enthielten 82 Kilogramm Schweinefleisch, das der Beschlagnahme verfiel und zum Schlachthof gebracht wurde.

Wiesbaden, 19. Mai. Die Vereinarbeitung der im Rheinland anstehenden französischen und belgischen Industrieellen protestiert in öffentlichen Anschlägen im besetzten Gebiet gegen die Besätze und Verordnungen der Reichsregierung, durch die das „Loch im Westen“ verstopft wurde. Sie verlangen die Aufhebung dieser Besätze und Verordnungen, andernfalls würden sie ihre Regierungen bitten, dafür zu sorgen, daß Artikel 270 des Friedensvertrages angewendet wird, der erlaubt, in den Rheinlanden einen besonderen Zolltarif einzuführen. Der Protest bewegt sich in scharfen Ausdrücken gegen die deutsche Reichsregierung.

Frankfurt, 19. Mai. Am Montag hat hier das Liebeswerk der Quäker begonnen, das darin besteht, daß täglich 10000 unterernährte Kinder mittags gespeist werden. Das kostet pro Kopf für 4 Wochen nur 5 Mk.

Frankfurt, 17. Mai. Eine Deutsche, die eine Kommission der sozialdemokratischen Fraktion der Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt am Main ausgearbeitet hat, entwickelte den Plan einer Arbeiter-Akademie in Frankfurt. Es handelt sich um eine bemerkenswerte neue Idee, um einen Schultypus, der weder in Deutschland noch in einem anderen Lande vorhanden ist. An der Deutschrift haben besonders die Professoren Singheimer und Pape gearbeitet.

Frankfurt, 17. Mai. Die Eisenbahnschuld-polizei entdeckte beim Heizer P. Meyer von der städtischen Hafenbahn ein riesiges Lager gestohlener Waren bestehend aus: Schuhen, Reis, Kleiderstoffen, Tee, Konserven usw. Meyer hat die Sachen aus Güterwagen geraubt und dann in allen unmöglichen Verstecken des Obhofengeländes untergebracht.

Frankfurt, 17. Mai. Ein unerhört kühner Einbruch wurde Sonntag früh gegen 5 Uhr in der Wollwarenfabrik von Engel, Reil 25, verübt. Mit Auto und Wagen fuhr eine Bande vor dem Tor vor, plünderte die Geschäftsräume gründlich aus und fuhr dann nach einflüchtiger Arbeit von hinnen. Währenddessen sahen zahllose Leute aus der Nachbarschaft dem Raube zu, sie schrien um Hilfe — kein Schutzmann ließ sich blicken; man versuchte zu telephonieren — kein Amt meldete sich früh gegen 5 Uhr. Ungehindert konnte die Räuberbande mit ihrem Raube verschwinden. Der Vorfall beweist

rechtmachen konnten, und als sie sich dann ätzend hatte in eine Sofaede fallen lassen, erklärte sie, diese gehegte Reise würde sicherlich ihr Tod sein; denn so unerhörte Strapazen könne kein normaler Mensch überleben.

Ellen, die wohl bleich und schmal aussah, deren sichere, elastische Bewegungen aber zu Hildes stillem Erlaunen nichts mehr von Krankheit oder von übergroßer Ermüdung erkennen ließen, sprach ihr freundlich ermutigend zu.

„Du wirst diese Müdigkeit überwinden, Rama, wenn du dich sogleich zur Ruhe begibst. Und ich hoffe, du bist mir nicht länger böse, weil ich dich veranlaßt habe, die lange Reise ohne Unterbrechung zu machen.“

„Ich würde dir nicht böse sein, wenn ich nur den Sinn von alledem zu begreifen vermöchte. Aber es war doch offener Bahnsinn, Hals über Kopf von Denver abzureisen, noch ehe wir uns auch nur ernstlich bemüht hatten, eine Spur deines Mannes zu finden. Erstens sind wir keine Millionäre, die zu ihrem Vergnügen freizug und quer in der Welt herumfahren können, und zweitens ist mein Nervensystem diesen ewigen, zwecklosen Aufregungen nicht mehr gewachsen. Ich erkläre dir hiermit feierlich, daß ich morgen nach Saint Louis zurückkehren und daß ich mich fortan nicht mehr von der Stelle rühren werde, um nach dem Verbleib meines Schwiegersohnes zu forschen. Wenn du es für richtig hältst, dich einem Toten zuliebe aufzureisen, so magst du nach deinem Ermessen handeln; mir aber soll man es nicht länger zumuten.“

Ellen hatte geduldig die Flut von Klagen und Vorwürfen über sich ergehen lassen, und ihr reizendes Gesicht hatte seinen zugleich ruhig ergebenden und entschlossenen Ausdruck unverändert bewahrt.

„Morgen, wenn du ausgeschlafen hast, werden wir weiter über alle diese Dinge reden, liebste Rama,“ sagte sie nur. „Und ich verspreche dir jedenfalls schon jetzt, daß ich dich nicht hindern werde, nach Saint Louis zurückzukehren. Es ist gar nicht unmöglich, daß ich selber den Wunsch haben werde, dich nach Hause zu begleiten oder dir an einem der nächsten Tage zu folgen.“

Wenn es ihr auch nicht gelang, die üble Laune ihrer Mutter zu verschuchen, so brachte sie es doch dahin, das

schlagen, wie unzureichend die Zahl der Sicherheitsbeamten für Frankfurt ist.

Bonn, 19. Mai. Wie aus Unterfranken berichtet wird, kosten zur Zeit junge Hühner und Gänse, für die man noch vor kurzem 25 Mark bezahlt hatte, 7—10 Mark.

Köln, 18. Mai. Eine Entente-Kommission, aus fünf Mann Engländer und Franzosen bestehend, sprach am Mittwoch bei der Lokomotivfabrik Neu Jung in Jagenthal vor, um dort ihren Auftrag zu erfüllen, eine Prüfung vorzunehmen, welche Maschinen zur Herstellung von Kriegsmaterial noch nicht vernichtet worden sind. Die Leitung der Fabrik empfing die Herren höflich, erklärte aber in bestimmter Weise, daß sie in eine Verhandlung nur in Gegenwart eines deutschen Regierungsbevollmächtigten eintreten könnte, der ihr die Garantie dafür leiste, daß etwaige unberechtigte Ansprüche auf Maschinen nicht zum Schaden des Werks ohne sofortigen amtlichen Widerspruch bleiben. Die Entente bestand zwar auf ihre Forderungen, mußten aber, da die Leitung der Fabrik ebenso fest blieb, vorläufig wieder ihres Weges ziehen. Sie machten übrigens noch eine andere lehrreiche Erfahrung. Sie hatten im Hotel zum „Deutschen Hause“ in Bendorf Wohnung für zwei Tage genommen. Als der Wirt ihnen aber erklärte, daß er ihnen Verpflegung nicht zu geben vermöge, reisten sie wohl oder übel nach Köln zurück; sie konnten hier doch nicht gern hungern.

Münster, 19. Mai. Eine sehr ernste Reise ist infolge fortgesetzter Störungen des Geschäftsanges und „Kauflust“ besonders in einer Reihe von Schuhfabriken in der Pfalz eingetreten. Umfangreiche Arbeiterentlassungen stehen bevor. Besonders ist die Lage der Birkenfelder Schuhwarenindustrie überaus kritisch. Die Schuhfabriken sind mit Millionen fertiger Schuhe angefüllt, ohne daß sich ein Absatz bemerkbar macht. Die Schuhfabriken in der Pfalz stehen und in Thüringen haben unter der jetzigen Geschäftslage ebenfalls schwer zu leiden.

Heiden, 15. Mai. Der „Oberschl. Wanderer“ meldet aus Sorau: Nachts legten drei auswärtige Polen zwei Bomben an die Druckerei des „Stadtblattes“, dessen Besitzer Hunold für die deutsche Sache eingetreten war. Die gesamte Druckerei wurde zerstört.

Berlin, 19. Mai. Durch das Regierungsverbot zog gestern gegen Mittag ein Demonstrationzug von Arbeitslosen, in dem sich viele Frauen und junge Leute befanden. Der Zug führte rote Fahnen und Schilder mit der Aufschrift mit: „Gibt uns Arbeit!“ Die Demonstranten bewegten sich am Reichsanzenministerium vorbei durch die Wilhelmstraße. Die Haltung der Teilnehmer war ruhig. Ab und zu wurden die üblichen Gock- und Niederrufe ausgebracht. Ein Eingreifen der Sicherheitspolizei war nicht notwendig.

Königsberg, 20. Mai. Auf dem Trümmersfeld der großen Rotenflücker Katastrophe fand Dienstag nacht eine neue Explosion von Bomben und leichter Munition statt, die 7 Stunden dauerte. Der Brandherd wurde schließlich von der Feuerwehre unter Wasser gesetzt.

Letzte Nachrichten.

Leipzig, 20. Mai, 7.40 B. Wie verlautet, sollen auf Veranlassung der medizinischen Fakultät Kiel alle Universitätsinstitute Deutschlands aufgefordert werden, die Ärzte in ihrem Kampf um ihre Existenz zu unterstützen.

Dresden, 20. Mai, 7.40 B. Die sächsische Regierung legte der Volkskammer eine Beamtenbesoldungsordnung vor, die sich der Reichsbesoldungsordnung annähert, und das Band jährlich um etwa 100 Millionen belastet.

Leipzig, 20. Mai. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß die von Berlin aus verbreitete Meldung, daß in der neuen Liste die Entente über die Kriegsschuldigen genauere Beweisangaben gemacht und Zeugen benannt worden sind, unrichtig ist. Beweisangaben

Satzungen auszugeben und sie zu den zu begeben. Obwohl sie noch während des Entleidens stöhnte, daß sie vor Übermüdung und Nervosität sicherlich kein Auge schließen werde, hatte sie sich doch kaum in den Kissen ausgebreitet, als Gott Morpheus sie auch schon liebevoll in seine weichen Arme nahm. Und ihr Schlummer war von der ersten Minute an so tief und ruhig, daß man hundert gegen eins wetten konnte, sie werde vor Ablauf der nächsten zwölf oder vierzehn Stunden nicht daraus erwachen.

Als Ellen in das Wohnzimmer zurückkehrte, fragte Hilde besorgt, ob nicht auch sie dem natürlichen Bedürfnis nach Ruhe nachgeben wolle, aber die junge Frau schüttelte den Kopf und zog die Schwägerin neben sich auf das Sofa nieder.

„Ich habe unterwegs in der Eisenbahn wiederholt ein paar Stunden geschlafen und fühle mich frischer als je zuvor.“ Die Gewissheit, Arnold bald wiederzusehen, hat mir Kraft verliehen, auch den letzten Rest meiner Schwäche zu überwinden.“

Als sie den fragenden Blick ihrer Schwägerin begegnete, fuhr sie mit einem kleinen Lächeln fort:

„Du wunderst dich, daß ich mit solcher Zuversicht von diesem Wiedersehen sprechen kann, an das keiner von euch mehr glaubt. Aber in meinem Innern ist eine Stimme, die mich gewiß nicht belügt. Und all eure Zweifel werden nicht die Macht haben, meinen Glauben zu erschüttern. Als du mir vor deiner Abreise von Denver sagtest, welche Bewandnis es mit dem gefälschten Brief gehabt, war ich nicht im mindesten überrascht, denn ich hatte ja von vornherein gewußt, daß er nicht von Arnold herrühren könne. Aber es bereitet mir doch eine große Freude, weil es mir eine neue Bestätigung dafür war, daß meine Ahnungen mehr sind als bloße Hirngespinnste. Bisher hat sich noch alles erfüllt, was diese Ahnungen mir vorausgesagt haben, und so kann mich auch das Gefühl nicht täuschen, das ich jetzt empfinde.“

Die beinahe ständige Ruhe, von der das ganze Wesen des armen jungen Weibes erfüllt war, zeugte am besten für die Festigkeit ihres Glaubens, und es konnte natürlich

und Zeugenaussagen sind überhaupt noch nicht gemacht, weder in der 1., noch in der 2. Liste. Richtig ist, daß die 2. Liste eine weitere Angabe über die Beschuldigten und das ihnen zur Last gelegte gemacht werden. Diese Angaben aber sind ganz allgemein und so mangelhaft gehalten, daß sich darauf keine Anklage aufbauen läßt. Richtig ist weiter, daß in den Wochen zwischen dem 3. und 20. Juni Vernehmungstermine angesetzt sind. Die Beschuldigten sind zum größten Teil verhört worden, aber nur auf schriftlichem Wege.

London, 20. Mai. Die Temps meldet, die Konferenz von Spa ist entgültig auf den 21. Juni verschoben worden.

London, 20. Mai. Aus El Paso wird gemeldet: General Obregon berichtet, daß Carranza bei Esperanza umzingelt ist. Er habe ihm mitgeteilt, daß er unbefähigt bleiben werde, wenn er die Gefangenen verlasse. General Obregon demüht sich eifrig um die amerikanische Freundschaft.

Berlin, 20. Mai. Auf Vorschlag des Oberpräsidenten Hörsing ist der unabhängige Reichstagsabgeordnete Raute zum Vizepräsident von Bitterfeld und der unabhängigen Redakteur Espared in Halle zum Vizepräsident in Sangerhausen ernannt worden.

Wien, 20. Mai. Aus Teschen wird gemeldet, daß es dort abermals zu Plünderungen und Ausschreitungen seitens der Polen gekommen ist. Diese überfielen das „Schlesische Heim“ und demolierten es. Dies geschah unter den Augen internationaler Kommission, da sich ihr Sitz kaum dreißig Schritte von dem „Schlesischen Heim“ entfernt befindet. Dann zog die Menge durch die Straßen und plünderte zahlreiche Geschäftsläden. Schließlich drang sie in das Reichsgericht ein, besetzte 3 Polen, darunter einen Offizier, die dort verhaftet waren, weil sie ein Stationsgebäude in die Luft sprengten. Nachdem die Ausschreitung mehrere Stunden gedauert hatten, schritt Gendarmerie ein und stellte mit vieler Mühe die Ruhe wieder her. Dabei wurden zwei Polen erschossen und einer schwer verwundet.

Amsterdam, 20. Mai. Der „Telegraaf“ meldet aus London: Bonar Law erklärte im Unterhaus in Erwiderung mehrerer Anfragen: „Als im Oktober 1919 die russischen Randstaaten zu einem Angriff auf die Räteregierung zum Aufbruch bereit waren, konnte die englische Regierung keine finanzielle Hilfe leisten. Sie bot aber Polen einen Vorrat an übermäßigem Kriegsmaterial unter der Bedingung an, daß es auf polnische Rechnung befördert wird, irgend eine andere Bedingung wurde an die Beförderung nicht geknüpft.“

Paris, 20. Mai. Bei weitem nicht alle Blätter stimmen in den Jubel der Regierungsobergen über den Erfolg des französischen Ministerpräsidenten auf der Konferenz von Hyte ein. Ja, wenn man sich zu den wenigsten hinsichtlich der von Deutschland zu leistenden Zahlungen bestimmte Vorteile erreicht werden, obwohl sie sich mit einer im Voraus festzusetzenden Globalsumme immer noch nicht einverstanden erklären können. In nahezu sämtlichen Blättern wird bedauert, daß die Regierung nicht die Privilegien für den Wiederaufbau der verarmten Gebiete erhält, wie sie diese fordert. Andererseits wird das Abkommen über die Schuldentilgung als ein sehr wertvoller Erfolg betrachtet.

New York, 20. Mai. Die Zeitungen schildern ausführlich die Skandale, die durch die farbigen Truppen im besetzten Gebiet hervorgerufen werden. Die Deutsch-Amerikaner sind empört. Es ist möglich, daß es zu Massenprotesten kommt.

Mailand, 20. Mai. Die Eisenbahner von Brescia weigerten sich, einen von Frankreich kommenden Zug mit Kriegsmaterial, der für Bulgarien bestimmt ist, weiterzuleiten, da es sich sicher um Kriegsmaterial handle, welches zum Kampfe gegen Sowjet-Rußland verwendet werden solle.

Vorausichtige Wetterung für Freitag, den 21. Mai.

Bornlegend wolfig und trübe, vielerorts Regenfälle, Temperatur wenig geändert.

nicht zu übersehen, daß diejenen wohnenden Landerbauern zu erschüttern, wie wenig auch immer sie ihn teilen mochte.

Von ihren Erlebnissen in Denver nach Hildes Reise wußte Frau Ellen nicht viel zu erzählen. Man war ihr und ihrer Mutter von Seiten der Behörden in lebenswürdigster und bereitwilligster Weise entgegengekommen, aber man hatte ihnen keine andere Auskunft geben können als die, daß man von dem Schicksal des Dr. Arnold Brünling nichts wisse und daß er jedenfalls mit keinem der in letzter Zeit hier bekannt gewordenen Verbrecher oder Selbstmörder in Verbindung gebracht werden könne.

„Ich würde ja wahrscheinlich noch einige Tage dort geblieben sein, wie Herr von Legow es mir anempfohlen hatte. Aber die Stimme, die mich trieb, nach Neuport zurückzukehren, hatte mehr Gewalt über mich als alle meine älteren Vorurteile. Ihr müßt ich blindlings gehorchen, wie ich ihr von nun an immer gehorchen werde, gleichviel, ob die Menschen meine Handlungen für klug oder für töricht erklären mögen.“

Hörte ich nicht zu deiner Mutter sagen, daß du sie vielleicht schon morgen nach Saint Louis zurückbegleiten oder ihr doch schon in den nächsten Tagen dahin folgen würdest?“

„Ja. Und ich meinte es ganz ernsthaft. Denn während des Schlummers in der Eisenbahn träumte ich, mit meiner Mutter und Arnold in unserem Häuschen zu Saint Louis zu sein. Mein Mann war krank und schwach, so daß ich ihn pflegen mußte wie ein kleines Kind; aber ich wußte, daß er unter meiner Pflege genesen würde, und das Glücksgefühl, das mich darüber erfüllte, hat mich auch nach dem Erwachen nicht mehr verlassen.“

Es war eine beinahe neidische Empfindung, die sich in Hildes Seele regte. Wie dankbar würde sie dem Himmel gewesen sein, wenn auch sie sich in eine so tröstliche und hoffnungsvolle Traumwelt hätte einwiegen können!

Nun verlangte Ellen von ihr zu hören, was sich während der vierundzwanzig Stunden seit ihrer Ankunft in Neuport zugetragen, und Hilde entschloß sich nach einigem Zögern, ihren wahrheitsgemäßen Bericht über die

Unsere Bücher.

Die Ereignisse des Spätherbstes 1918 und ihre Folgen mit ihren gewaltigen Umwälzungen auf allen Gebieten und nach allen Richtungen hin haben bei der grundlegenden Neubearbeitung dieser Auflage des Wanderliederbuches weitestgehende Berücksichtigung gefunden, so daß das Wanderliederbuch von Reize und Werts als eines der ersten, wenn nicht das erste seiner Art im neuen deutschen Volksstaate genannt werden kann. Das dabei allzuwichtige Aufhebungen, überarbeitete Auflagen und ähnliche Geschicklichkeiten vermieden wurden, dafür bürgt das bewährte Feingefühl der Herausgeber. So wird das Wanderliederbuch, das seit Jahren Turnern, Schülern und Erwachsenen bei frohlichem Wandern und geselligem Zusammensein ein stets gern zur Hand genommener Begleiter war, auch in dieser neuesten Bearbeitung sich weitester Beliebtheit erfreuen. Schulen, Vetter von Schülerwanderungen, Pfadfinder- und Wandervogelvereine und alle sonstigen Vereinigungen, die ein frohes Lied zu gegebener Zeit zu schätzen wissen, werden dieses Wanderliederbuch mit Dank begrüßen, das sich außer durch korrekten Text noch ganz besonders durch Wiedergabe der Singweisen in Noten aller und kannter Lieder auszeichnet. — Vorrätig in H. Zippers Buchhandlung, Weilburg. Nach auswärts senden wir das Buch franko gegen Einsenden von 1.30 Mk. auf unser Postfachkonto H. Zippers Frankfurt a. M. 28302. — Bestellkarte kostet nur 5 Pf. Porto.

Roths Spezial-Karte

von

Hessen-Nassau, Oberhessen, Vogelsberg, Westermund, Taunus und Lahntal

— in Höhenzichten-Darstellung, Maßstab 1:200000 — empfiehlt

Buchhandlung H. Zippers.

Nußholz-Verkauf

in der Staatl. Oberförsterei Weilmünster.

Freitag, den 4. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr, kommen im Gasthof Schmidt in Weilmünster, aus der Försterei Dietenhäusen zum Verkauf: Distrikt 8: 2 Bu. St. 3r—4r: Kl. mit 197 fm. Distr. 5a: 58 Bu. St. 3r—5r: Kl. mit 29,11 fm., 280 fm. Bu. Nuzrollen, 49 Fichten St. 3r—4r: Kl. mit 9,61 fm. Distr. 7b: 30 fm. Bu. Nuzrollen, 62 Ficht. St. 1r—4r: Kl. mit 36,26 fm. Distr. 9: 58 Bu. St. 1r—5r: Kl. mit 82,23 fm., 24 fm. Bu. Nuzrollen, Fichten St. 7 St. 2r—4r: Kl. mit 4,68 fm. Distr. 17: 23 Fichten St. 3r—4r: Kl. mit 8,44 fm. Distr. 18: 49 Bu. St. 3r—4r: Kl. mit 26,94 fm., 323 fm. Bu. Nuzrollen. Windfall und Trockais aus den Distrikten 8, 10, 12, 18: 252 Fichten St. 1r—4r: Kl. mit 200,85 fm.

Bekanntmachung.

Wegen Ausbruches der Maul- u. Klauenseuche werden die hiesigen Viehmärkte bis auf weiteres nicht abgehalten.

Weilmünster, den 19. Mai 1920.

Der Bürgermeister.

Borgänge zu erstatten, deren Schaulplatz gestern die Wohnung des Detektivs gewesen war.

Mit großen, aufmerksamen und verständnisvollen Augen lauschte Ellen ihrer Erzählung. Ihr Gesicht wurde immer ernster, und plötzlich legte sie mit festem Druck ihre Hand auf den Arm der Schwägerin.

„Und nachdem du Herrn von Legow verlassen hattest, was hast du seitdem getan?“

„Nichts habe ich getan, Liebste! Er hatte mir ja das Versprechen abgenommen, daß ich das weitere abwarten und das Haus nicht verlassen sollte, bevor mir eine weitere Nachricht von ihm zugekommen sei.“

„Und wann hast du ihn zuletzt gesehen?“

„Ich sah ihn heute im Laufe des Tages einmal an unserem Hause vorbeigehen, erwiderte Hilde. Aber sie sagte nichts von der verdächtigen Sendung, weil sie fürchtete, Ellen dadurch ohne zwingende Notwendigkeit zu ängstigen.“

„Dann ist es hoffentlich noch nicht zu spät“, erklärte die junge Frau. „Aber wir müssen uns auf der Stelle davon überzeugen, daß ihm noch nichts geschehen ist.“

In höchstem Erstaunen blickte Hilde auf.

„Wozu sollte es noch nicht zu spät sein?“ fragte sie.

„Und was bringt dich auf die Vermutung, daß ihm etwas geschehen könne?“

„Aber, mein Gott, Hilde, ich begreife nicht, daß du die Absicht von alledem nicht sofort durchschaut hast. Ich weiß nicht, welchen Plan Herr von Legow damit verfolgt, aber ich sehe aus deiner Erzählung, daß er diesen Dalbelle geistlich zu seinem Todfeind machen und ihn gegen sich heranzuführen wollte. Wenn er diesen Zweck erreicht hat, so befindet er sich seit gestern in der furchtbarsten Gefahr, und wir sind ihm doch wohl genugsam zu Dank verpflichtet, um ihn jetzt nicht einfach dieser Gefahr zu überlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Abfuhr des Brennholzes erst dann erfolgen darf, wenn der Holzverabfolgungszettel bei der Stadtkasse eingelegt worden ist. Zuwiderhandelnde werden unmissverständlich zur Anzeige und Bestrafung gebracht.

Der Magistrat.

Bekanntmachungen des Landratsamts.

II. 3430. Weilburg, den 15. Mai 1920.

Beiz. Revision der gewerblichen Anlagen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung vom 18. Januar 1915, J. Nr. II. 321, ersuche ich die in Abschnitt L. der Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung vom 25. 11. 1909 (Reg.-Amtsblatt Nr. 50 vom 1919 Seite 382/83) vorgeschriebenen Revisionen der gewerblichen Anlagen jetzt vorzunehmen und daß dies geschehen ist, in die bis zum 25. Oktober d. J. einzureichenden Katasterblätter einzutragen.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß der Tag und die Stunde der Revisionen sowie die Zahl der Arbeiter bzw. Arbeiterinnen in keinem Blatt fehlen darf.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses: Dr. G.

Kaffee, roh und gebrannt

Kaffee-Ersatz

Cichorie

Kakao

Ter

Sultaninen

Korinthen

Baumöl

Vanillepulver

Puddingpulver

Zimmet

La. Macmelade

Bohnen, weiß und bunt

Erbsen, gelb und grün

La. Gerste (deutsche)

pro Stück 9 Mark.

La. Feinseife (deutsche)

la. Seifenpulver

la. Seifenpulver

Waschpulver, markenfrei

Gleichsoda

Seifenpulver

versch. Pulvermittel

la. Stärke

Gerar

Büchsenwaren

Papiertücher, versch. Preis.

Wäscheklammern

Reiserbesen

Cadac

Zigarren

Zigaretten

Handtücher

(Fäbren u. Schweden)

empfiehlt billigt

Heinrich Becker, Vorhadt.

1 großes ovales Faß, zu zwei Büten geeignet, preiswert abzugeben.

G. Reisenberg.

Einige tüchtige Zimmerleute

sucht

Christian Moser.

Tücht. älteres Mädchen

mit Kochkenntnissen bei gutem Lohn zum 1. Juli oder früher gesucht. Meldungen mit Zeugnissen an

Haus Bongardt, Weilburg a. L.

Samstag, den 23. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr,

öffentliche Volksversammlung

im Garten des Gasthauses „Zur Waldeinsicht“ am Bahnhof Gräveneck.

Referent: Redakteur Markwald-Frankfurt.

Tagesordnung:

Die bevorstehenden Reichstagswahlen, Volksherrschaft oder Gewaltsherrschaft.

Wählerinnen und Wähler erscheint in Massen.

Die Kreisleitung der sozialdemokr. Partei.

Verlobungs-Karten

fertigt an

H. Zipper.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Töchterchens

Erna

sowie Herrn Hauptprediger Scheerer für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir allen herzlichsten Dank.

Familie Eduard Stroh.

Odersbach, den 20. Mai 1920

Hotel Webers Berg.

Am 1. Pfingstfeiertag nachmittags

Großes Garten-Konzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle d. Sicherheitspolizei unter Leitung des Musikdirektors Herrn R. Kneifel.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Eintritt 2.— Mark und 20 Pfg. Kartenssteuer.

Achtung!

Auf nach Weinbach!

Am 1. Pfingstsonntag große

Theater-Aufführung

im Saale des Gastwirts Hederich. Ausgeführt vom Klub „Edelweiß“.

Programm:

1. Prolog.
2. Bergmanns Tod.
Lebensbild in 2 Akten. (10 Herren u. 3 Damen.)
3. Der Sohn des Wildbäuers.
Drama in 2 Akten. (4 Herren und 1 Dame.)
4. Unschuldig.
Trauerspiel in 3 Akten. (6 Herren u. 3 Damen.)

Mittags-Vorstellung: Anfang 3 Uhr.

Abend-Vorstellung: Anfang 9 Uhr.

Kasseneröffnung 1 Stunde vor Beginn. Änderungen des Programms vorbehalten.

Es ladet höflichst ein

der Vorstand.

Saalbau Weilburg.

Am 1. Pfingstfeiertage abends

Großes Streich-Konzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle d. Sicherheitspolizei unter Leitung des Musikdirektors Herrn R. Kneifel.

Anfang 8 Uhr abends.

Eintritt 2.— Mark und 20 Pfg. Kartenssteuer.

Nassauischer Bauerntag

am 26. u. 27. Mai zu Weilburg a. L.

26. Mai abends 8 Uhr:

Kommers

im „Saalbau“.

27. Mai morgens Wecken, 11—12 Uhr:

Früh-Konzert

im Schlossgarten. Mittags 1 Uhr:

Festzug

(drei Musikkapellen, Aufstellung Bahnhofstrasse.)

Von 3 Uhr an:

Volksfest u. Tanz

Festplatz neue Kaserne.

Pfingst-Karten

in großer Auswahl empfiehlt

H. Zipper's Buchhandlung.

Patentmaschinen, Zentrifugen u. Nähmaschinenöl.

Wagen- und Lederseil.

Iran, Hüllsalbe und Schuh-Creme

— schwarz, weiß u. gelb wieder eingetroffen. —

Hans Bruchmeier.

Suche für meinen 17jähr. Sohn

Beschäftigung,

am liebsten in der Landwirtschaft.

Ang. u. 3984 a. d. Gesch.

1—2 schön möblierte

Zimmer

für sofort zu mieten gesucht. Off u. B. G. a. d. Gesch.

2 Studentenreferendare suchen ab 1. Juni oder sofort je ein

möbliertes Zimmer (evtl. m. teilw. od. voll. Verpf. g. Angb. a. d. Gesch. u. 3981.

Starke Geranien

und Fuchsen, sowie

Tomaten

und Porreepflanzen

empfiehlt

Gärtnerei Planz.

Alle Arten Gemüsepflanzen

hat abzugeben.

Rätle, Schulgasse 19.

Der lustige Hochzeitstag

neue Polsterabende und

Hochzeiten. Gedichte empfiehlt

Buchhandlung Hugo Zeyer.

Tüchtige

Beretreter

gegen hohe Provision und

Reisepesen zum Besuch der

Schuhmacherkassendachst. sofort

gesucht. Radfahrer bevorzugt.

Bruno Brauer,

Chemisch-techn. Erzeugnisse

Oberursel a. Taunus.

Gebr. Pritschwagen

40 Str. Tragkraft z. verkauf.

Zu erf. i. d. Gesch. u. 3982.

Eine zweischläfrige polierte

Rußbaumbettstelle

mit Strohsack, 3teil. Matratze, Kissen u. Deckbett.

2 große Weidinger Füllöfen, ein Bügelofen,

eine Waschwanne, eine große Badewanne, eine

Sixbadewanne, eine Kinderbadewanne, eine

Schüsselbadewanne, ein Zeichentisch mit Schub-

lade 150 : 80, eine Kopierpresse

alles in sehr gutem Zustande, zu verkaufen. Wo,

sagt die Geschäftsstelle unter 3980.

Verlegte meine Wohnung von Pfarrgasse 4 nach

Niedergasse 12.

Zell- und Geflügel-Handlung J. J. Bernhardt.

Einladung

zu der am Sonntag, den 30. Mai 1920, nachmittags

3 1/2 Uhr, im Hotel „Raffener Hof“ zu Weilburg

stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1919.

2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der

Jahresrechnung und Bilanz. Genehmigung der

Bilanz, sowie Entloftung des Vorstandes.

3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reins-

gewinns.

4. Wahl von drei statutenmäßig ausscheidenden Auf-

sichtsratsmitgliedern.

5. Änderung unserer Firma.

6. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Verhandlungen bitten wir

höflich um zahlreiches Erscheinen.

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1919 liegt vom

22. bis 29. Mai 1920 im Geschäftsbüro den Mitgliedern

zur Einsicht offen.

Weilburg, den 18. Mai 1920.

Vorschuss-Verein zu Weilburg

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Fr. Beres. Ad. Stöbener. E. Böttger.

La Biederzahn-Saatmais

eingetroffen.

Consumhaus Ferd. Dietrich,

Bahnhofstr. 11, Telf.-Nr. 42.

Schreibsekretäre,

Schlafzimmer,

in verschiedenen Preislagen

eingetroffen.

A. Thilo Nachf.

Klinge

Frauen

gebrauchen bei Regelförderung

u. Störung mehr auch in

den hartnäckigsten Fällen

sicher wirkenden Spezialmittel.

Bestellen Sie meine unschäd-

lichen, sicher wirkenden Mittel

mit Garantiechein. Einen

Versuch bei mir werden Sie

nicht bereuen, streng dietet.

Berand. Erfolgs schon in

einigen Tagen.

S. Laarsen, Hamburg 246,

Ranger W.-H.-M.-Str. 5311.

la Pattna-

Tafel-Reis

frisch eingetroffen.

Wilh. Baurhenn.

Gummiwaren

Spülapparate, Fräsen, Kropfen

und

fräsen, Kropfen

Anfragen erbeten. Sanitätskass.

Seufinger, Dresden 197,

Am See 37.

Deutsch. Schäferhund

2 Jahre alt, steht preiswert

zu verkaufen.

Nab. i. d. Gesch. u. 3977.

40 Str. Tragkraft z. verkauf.

Zu erf. i. d. Gesch. u. 3982.